

sau) über die neuzeitliche Behandlung von Vergiftungen durch den Grünen Knollenblätterpilz mit dem vom Pasteurinstitut hergestellten und von diesem Institut kostenlos abgegebenen „Serum antiphalloiden“. Die Therapie mit diesem Serum erwähnt auch MOESCHLIN in seinem Buch „Klinik und Therapie der Vergiftungen“. Dr. PIEPER empfiehlt allen, sich eine Fotokopie der Seiten 547—550 aus dem MOESCHLIN'schen Werk, Auflage 1959, von der Deutschen Bücherei in Leipzig schicken zu lassen.

Kurz vor Schluß der Tagung sprach Kreisarzt Dr. BARTHEL allen Teilnehmern seinen Dank für die Pilzaufklärung aus. M. RAUE (Bezirkspilzsachverständiger Magdeburg) dankte Frau M. HERRMANN für die vorbildliche Leitung und Fräulein E. HIEKE (Kreisilzsachverständige Wittenberg) für die gute organisatorische Vorbereitung des Lehrganges.

Dr. HERMANN PIEPER, Dessau, Goethestraße 16

Bemerkenswerte Funde in Mitteldeutschland

Lysurus gardneri BERK. zum zweiten Male in Deutschland

HORST HEERKLOTZ

Nach dem Fund von Ludwigslust (Mecklenburg) aus dem Jahre 1902 (HENNIGS 1902) zeigte sich diese seltene *Clathracee* zum zweiten Mal in Deutschland, nämlich 1958 in Leipzig-Paunsdorf, wie ich bereits am 2. 10. 1959 anlässlich der Pilzkundlichen Tagung in Leipzig bekanntgeben konnte (s. Myk. Mitt. Bl. 4, S. 18, 1960).

Der genannte Pilz wurde erstmalig 1844 von GARDNER auf Ceylon gefunden und 1846 von M. J. BERKELEY sehr kurz beschrieben und abgebildet. Nach seinen unvollkommenen Angaben sind allerdings die fünf Arme oben verbunden. Später wurde die Art mehrfach neu beschrieben, da die rasch vergänglichen Fruchtkörper stark variieren und den Autoren teilweise nicht einmal vorlagen oder sie den ganzen Entwicklungsgang mit dem Freiwerden der Arme nicht verfolgen konnten. So wurde die Zusammengehörigkeit der Funde erst spät erkannt, teilweise ist sie noch heute zweifelhaft. Die bekanntesten Synonyme — neben vielen anderen — sind: *Lysurus australiensis* COOKE et MASSEE (1889), *Anthurus borealis* BURT (1894) und *Anthurus borealis* BURT var. *klitzingii* HENNINGS (1902).

Außer auf Ceylon liegen die Fundorte in Ost-Australien, in Nordamerika, in Europa und vielleicht auch in Südamerika und Südafrika. Immer aber war das Auftreten selten und sporadisch. Für Europa liegen Angaben vor aus Deutschland (1902 bei Ludwigslust — HENNINGS 1902), England (seit 1902 4 Funde), Holland (1915 bei Hengelo — FISCHER 1916; 1931 bei Beumingen — LUTJEHARMS 1931), Frankreich (1925 bei Paris — DUMÉE 1925), Schweden (1936 bei Näset nahe Göteborg — SKOTTSBERG 1936) und Portugal (1942 bei Porto — PINTO LOPES 1944).

In Leipzig wuchsen die Pilze in verunkrauteter, nährstoffreicher Gartenerde, die erst im Herbst des Vorjahres bewegt worden war. Von einer eng begrenzten Stelle ausgehend, vergrößerte sich der Fundort allmählich auf etwa 5 m², und es erschienen von Ende Juni bis Ende August mehr als 100 Fruchtkörper. Damit besteht also eine deutliche Analogie zu den äußeren Umständen des Vorkommens von Ludwigslust. In den folgenden beiden Jahren wurde der Fundort wiederholt kontrolliert, es konnten aber keine Fruchtkörper festgestellt werden.

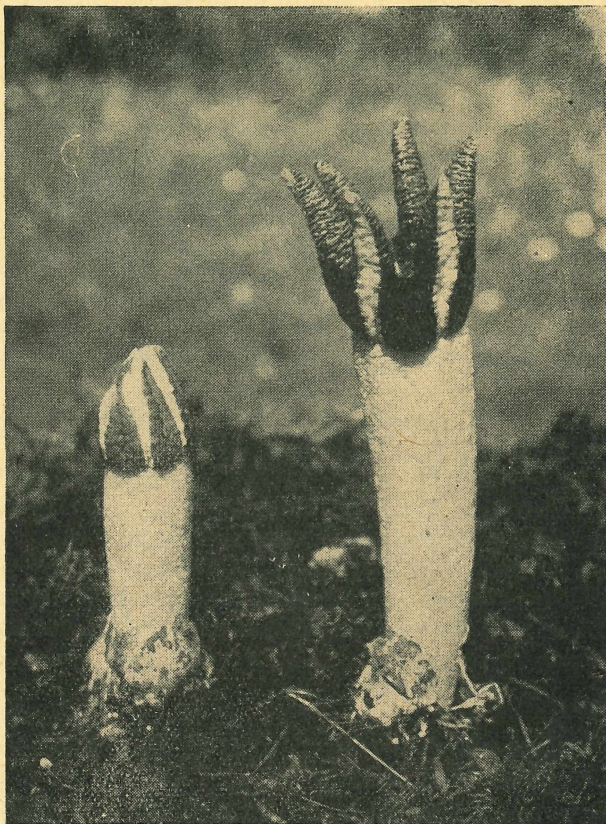


Foto HERSCHEL

Die „Eier“ von *Lysurus gardneri* entwickeln sich einzeln, zu zwei bis vier oder auch in größeren Klumpen zu zehn und mehr knapp unter der Erdoberfläche. Im reifen Zustand sind sie eiförmig bis rundlich und etwa 20—40 mm hoch. Die Gallertschicht weist dann eine Stärke bis zu 5 mm auf. Bei der Streckung des Receptaculum zerreißt die weiße Außenperidie unregelmäßig in mehrere Lappen.

Der entwickelte Fruchtkörper ist in der Größe außerordentlich variabel; die im folgenden angegebenen Maße werden häufig unter-, aber nur selten überschritten. Das Receptaculum besteht u. a. aus einem zunächst weißen, später etwas nachdunkelnden, hohlen Stiel. Er ist, einschließlich des in der Volva verbleibenden Basisteiles etwa bis zu 100 mm lang, mißt bis zu etwa 20 mm im Durchmesser und verjüngt sich nach der Basis zu deutlich. Seine Wand hat eine „zellige“ Struktur mit vielen großen Poren. Der Stiel trägt in der Regel 6 Arme, ziemlich häufig aber auch 5 oder 7, in Ausnahmefällen (nur je einmal beobachtet) auch 4 bzw. 8. Die im Querschnitt herz- bis nierenförmigen, hohlen Arme laufen in eine $\perp$ stumpfe Spitze aus und sind bis etwa 35 mm lang. Zuweilen sind die Arme eines Fruchtkörpers in ihrer Länge ungleich und es können auch zwei an der Spitze verwachsen sein.

Die Arme umschließen zunächst fest einen Teil der anfangs trockenen, grauen und etwas marmoriert erscheinenden Gleba, welche sich bald verflüssigt und in schwärzlichbrauner Farbe von den langsam auseinandertretenden Armen abfließt oder von zahlreichen Fliegen aufgenommen wird. Die Arme besitzen auf der Außenseite eine Rückenfurche, die sich besonders nach der Spitze zu verbreitert und abflacht. Sie ist rosa bis gelblichweiß gefärbt und glänzt matt. Der übrige, bis auf eine schmale Randzone anfangs glebabedekte Teil der Arme ist stark querrunzelig und bräunlichgelb bis kräftig orange gefärbt. Die Farbe ist — wahrscheinlich besonders in Abhängigkeit von der Witterung — unterschiedlich, sie ändert sich aber auch während der Entwicklung des einzelnen Fruchtkörpers.

Beim Verflüssigen der Gleba entwickelt sich ein widerlicher, kotartiger Geruch, der aber im Freien nur bis zu etwa 1 m Entfernung wahrnehmbar ist. Er geht später nach dem weitgehenden Abfließen der Gleba mehr in einen Geruch nach altem Käse über.

Da das umfangreiche Material eine Ergänzung bzw. Berichtigung der Literatur ermöglicht, ist eine ausführliche Veröffentlichung vorgesehen. Auf ein umfassendes Literaturverzeichnis wird deshalb hier verzichtet.

Für die Überlassung des Fotos danke ich Herrn KURT HERSCHEL, Holzhhausen bei Leipzig.

Literatur:

- BERKELEY, M. J.: London Journ. of Botany **5**, 535 (1846)
COOKE, M. C.: Grevillea **18**, 6 (1889)
BURT, E. A.: Memoirs Boston soc. Nat. Hist. **3**, 487—505 (1894)
HENNING, P.: Beibl. z. Hedwigia **41**, 169—174 (1902)

Dipl.-Biol. HORST HEERKLOTZ, Leipzig S 3, Aschenbrödelweg 6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Heerklotz Horst

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Funde in Mitteldeutschland 40-42](#)